

Freie Fachschaft Philosophie
Philosophisches Seminar Heidelberg
Schulgasse 6
69117 Heidelberg

Prof. Dr. Peter Frankenberg
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Königstraße 46
70173 Stuttgart

Die Lehramtsstudierenden des Philosophischen Seminars der Universität Heidelberg fordern in einem offenen Brief ihren ersten Lehrstuhl für den Lehramtsstudiengang Philosophie/Ethik.

Heidelberg, Freitag, den 19. Juni 2009

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Frankenberg,

2001 wurde an der Universität Heidelberg der Lehramtsstudiengang Philosophie/Ethik eingerichtet. Dieser soll die AbsolventInnen des Philosophischen Seminars der Universität Heidelberg (PS) im Schuldienst dazu befähigen *zwei* Schulfächer, Philosophie *und* Ethik, zu unterrichten. Keine der vier bestehenden Professuren des PS deckt jedoch den Forschungsschwerpunkt Praktische Philosophie ab. Daher forderte das PS bereits 2001 eine entsprechende Professur, um eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung für das Fach Ethik zu gewährleisten.

Nachdem diese Forderung unbeachtet blieb, wurde sowohl in den Budgetierungsverhandlungen im Sommer 2006, als auch im Rahmen der fristgerechten Stellungnahme zum Entwurf des Masterplans „Hochschule 2012“ im Oktober 2006 ausdrücklich eine Professur für Praktische Philosophie gefordert (Anlage 1). Beide Versuche sind gescheitert.

Das PS sah sich im Zuge der Struktur- und Entwicklungsplanung daher gezwungen, „die Aufhebung des Lehramtsstudiengangs Philosophie/Ethik [...] zu beantragen.“ Es sei gegenüber den Lehramtsstudierenden, den akademischen MitarbeiterInnen und den zukünftigen SchülerInnen nicht länger zu verantworten, einen Studiengang aufrechtzuerhalten, für den die notwendigen Ressourcen fehlen (Anlage 2).

Die geplante Konsequenz, die Schließung des Studiengangs Philosophie/Ethik, ist für uns als Studierende nachvollziehbar, jedoch nicht akzeptabel.

Wir fordern deshalb vom Land Baden-Württemberg, dass der Prozess der Einführung des Doppelstudiengangs Philosophie *und* Ethik sinnvoll zu Ende geführt wird. Hierfür ist ein Lehrstuhl für Praktische Philosophie nötig, um den Lehramtsstudierenden eine adäquate

Ausbildung im Sinne der vom Land festgelegten Vorgaben zu gewährleisten. Für eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung und einen daraus resultierenden qualitativ hochwertigen Ethikunterricht an den Gymnasien ist ein Forschungs- und Lehrschwerpunkt im Bereich Praktische Philosophie unabdingbar.

Trotz der Einführung von Auswahlverfahren stellt das PS immer noch einen großen Anteil an Lehramtsstudierenden in Baden-Württemberg. Die Abschaffung des Studiengangs würde einen erheblichen Rückgang der Studierendenzahlen, auch für andere Fächer an der Volluniversität Heidelberg aufgrund der Zwei- oder Dreifächerkombination bedeuten.

Erst seit Januar 2009 besteht am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Heidelberg die Möglichkeit, das Referendariat im Fach Philosophie/Ethik zu absolvieren. Wir begrüßen diesen Schritt, erachten es aber als widersinnig, dass es im Fall einer Abschaffung des Studiengangs zwar eine didaktische, aber keine wissenschaftliche Ausbildung in Heidelberg gebe.

Wir finden es bedauerlich, dass das Land Baden-Württemberg LehrerInnen aus anderen Bundesländern werben muss, jedoch die eigene Ausbildung und somit den eigenen Nachwuchs vernachlässigt.

Deshalb fordern wir einen ersten Lehrstuhl für Praktische Philosophie für den Studiengang Philosophie/Ethik am PS, damit die LehrerInnenausbildung in Baden-Württemberg gesichert ist.

Über eine Stellungnahme Ihrerseits würden wir uns freuen.

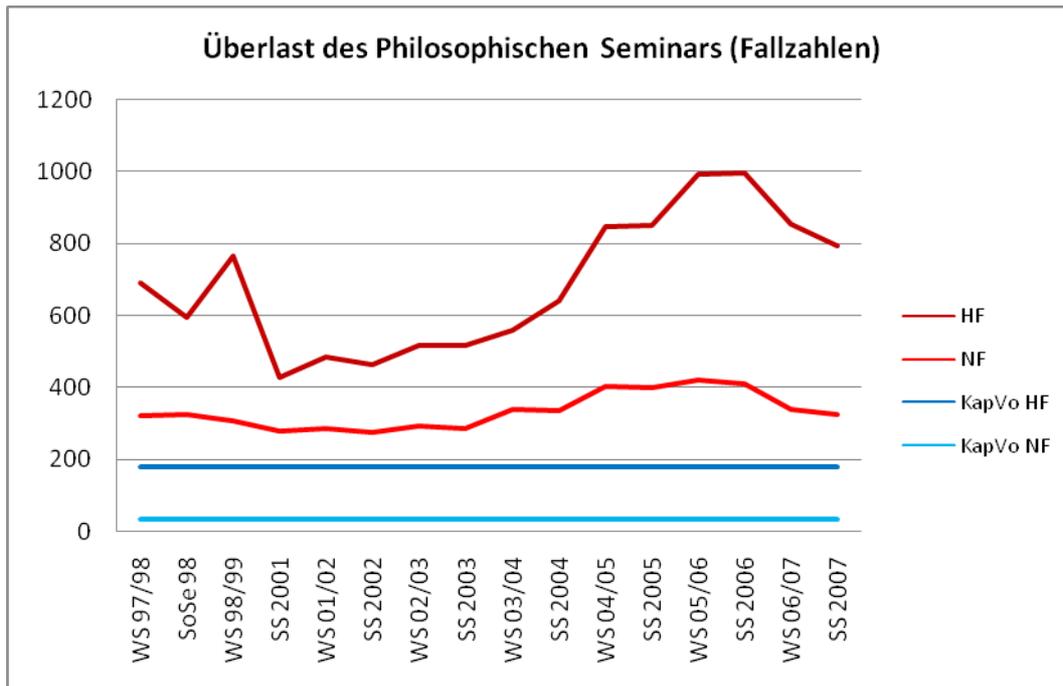
Mit freundlichen Grüßen

Freie Fachschaft Philosophie der Universität Heidelberg

Für Rückfragen stehen Ihnen Katharina Jacob und Clarissa Paul unter LA-Philosophie@fsk.uni-heidelberg.de zur Verfügung.

Kopie an: Herrn Rau, Minister für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg
Herrn Prof. Dr. Eitel, Rektor der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Anlage 1



Das Philosophische Seminar wird künftig nicht mehr Erstsemester aufnehmen, als ihm Studienanfängerplätze zur Verfügung stehen (Stand 2005: 43 gewichtete Studienanfängerplätze). Erst am Ende des Berichtszeitraums (2013) wird das PS einen Zustand erreicht haben, der für eine prüfungsordnungsgemäße Ausbildung der Studierenden in den konsekutiven Studiengängen sowie für die Erfüllung seiner anderen gesetzlichen Pflichten in Forschung und Lehre notwendig ist.

Das Direktorium des Philosophischen Seminars ist sich bewußt, daß diese Maßnahme zu einem deutlich spürbaren Einnahmeverlust der Universität Heidelberg aus der jährlichen Landeszuweisung führen wird (siehe 2.3.). Das Philosophische Seminar ist aber aufgrund der Strukturveränderungen der letzten Jahre nicht mehr in der Lage, die Interessen der Gesamtuniversität zu Lasten der gesetzlich definierten Rechte seiner Studierenden und Mitarbeiter prioritär zu behandeln.

0.2. Aufhebung des Lehramtsstudienganges „Philosophie/Ethik“

Der Lehramtsstudiengang „Philosophie/Ethik“ ist 2001 neu eingerichtet worden. Bereits im Vorfeld der Neueinrichtung des Lehramtsstudienganges und auch im letzten Struktur- und Entwicklungsplan hat das Philosophische Seminar nachdrücklich darauf hingewiesen, daß es diesen Studiengang nur dann anbieten können wird, wenn seine Kapazitäten zielgerichtet für die nur im Lehramtsstudiengang curricular verlangten Pflichtveranstaltungen in praktischer Philosophie ausgebaut werden. Das ist nicht geschehen.

Einen letzten Versuch hat das Direktorium des Philosophischen Seminars in den Budgetierungsverhandlungen mit dem Rektorat (Juni 2006) und im Vorfeld der Diskussionen um die Umsetzung des Masterplans 2012 (November 2006) unternommen. Frühzeitig, nachdrücklich und gut belegt ist eine ausgestattete fünfte Professur für Praktische Philosophie gefordert worden. Auch diese Versuche sind gescheitert.

Deshalb ist das Direktorium des Philosophischen Seminars nun gezwungen, die Aufhebung des Lehramtsstudienganges „Philosophie/Ethik“ zum Sommersemester 2009 im Zuge der Struktur- und Entwicklungsplanung im Senat (LHG § 19 Senat; Abs. 1, Satz 7) zu beantragen.

Auch in diesem Fall ist sich das Direktorium des Philosophischen Seminars sehr wohl der Konsequenzen für die Universität Heidelberg und die Region Nordbaden bewußt. Wir können es aber nicht länger gegenüber unseren Lehramtsstudierenden, unseren Mitarbeitern und den zukünftigen Schülern verantworten, einen Studiengang aufrechtzuerhalten, für den wir keine Ressourcen haben. (Zur näheren Begründung vgl. 2.6.).

0.3. Ergebnis der Strukturveränderungen: Das Philosophische Seminar im Jahr 2013

Durch Umsetzung dieser beiden Strukturveränderungen wird das Philosophische Seminar ungefähr im Sommersemester 2013 einen Zustand erreicht haben, in dem es ihm möglich sein wird, seine gesetzlichen Pflichten arbeits- und dienstrechtlich legal zu erfüllen:

1. Es werden sich dann 197 gewichtete Studierende in der Regelstudienzeit befinden. Im Vergleich zu diesen angestrebten und kapazitätsrechtlich abgedeckten Werten (KapVO 2005: 193 gewichtete Studierende in der RSZ) befanden sich im WiSe 07/08 hingegen noch 464 gewichtete Studierende in der RSZ in den Studiengängen des Philosophischen Seminars.
2. Das Philosophische Seminar wird weiterhin alle Bachelor-Studiengänge (75%, 50% (1. HF und 2. HF), 25%) und zwei Master-Studiengänge (100% und 25%) anbieten und leistet so weiter seinen Beitrag zum Erhalt der Volluniversität, weil viele kleine Fächer nicht in der Lage sind, 75%- oder 50% Bachelorstudiengänge im ersten Hauptfach anzubieten.

Diese beiden Maßnahmen sind notwendige Bedingungen dafür, *neue* gesetzliche Pflichten in der Lehre (Weiterentwicklung der neuen Studiengänge, Entwicklung neuer Lehrmethoden, Evaluation der Lehre, Orientierungs- und Auswahltests), traditionelle Pflichten in der Forschung (insbesondere auch Nachwuchs- und Frauenförderung) und in der Selbstverwaltung **ab 2013** angehen zu können. Bis dahin werden solche Leistungen von den Mitarbeitern des PS höchstens in ihrer Freizeit erbracht werden können. Das Direktorium des Philosophischen Seminars ist selbstverständlich nicht berechtigt, dem Land gegenüber im Rahmen der Struktur- und Entwicklungsplanung Zusagen über die Erfüllung von gesetzlich definierten Dienstpflichten zu geben, für die das Direktorium keine arbeits- und dienstrechtliche Anweisungsbefugnis hat. Solche zusätzlichen Aufgaben können nur, wie in den vergangenen 25 Jahren auch, auf freiwilliger Basis erledigt werden.

1. Ausstattung des Philosophischen Seminars

1.1. Stellen

1.1.1. Bisherige Entwicklung des Stellenplans von 1980 – 2008

Das Philosophische Seminar der Universität Heidelberg ist mit traditionell nur vier Professuren eines der kleineren Philosophischen Seminare der Bundesrepublik, die vollwertige Philosophiestudiengänge anbieten. Bis 1980 waren diese vier Professuren noch mit 9 Mittelbaustellen und 7 anderen Stellen ausgestattet. Vor dem Solidarpakt 1 (1996) hatte das Philosophische Seminar immerhin noch 8 Mittelbaustellen und 6 andere Stellen. In Folge der Änderungen des Landeshochschulgesetzes 2005 hat das Philosophische Seminar zwar – virtuell – eine Professur hinzugewonnen (Juniorprofessur), aber nun aber nur noch 5,15 Mittelbaustellen und 3,33 andere Stellen.

Anlage 2

2.6. Aufhebung des Lehramtsstudienganges „Philosophie/Ethik“ zum Sommersemester 09

Der Lehramtsstudiengang „Philosophie/Ethik“ ist erst 2001 neu eingerichtet worden. Im Unterschied zu unseren alten Magisterstudiengängen und neuen konsekutiven Studiengängen gibt es im Lehramtsstudiengang zahlreiche Lehrveranstaltungen mit inhaltlich festgelegten Themen aus dem Bereich der praktischen Philosophie. Die Prüfungsordnung ist nicht von uns erstellt worden. Bereits vor Einrichtung dieses Studienganges haben wir u.a. im ersten Struktur- und Entwicklungsplan darauf hingewiesen, daß keine unserer vier Professuren für praktische Philosophie ausgerichtet ist, so daß das Angebot der Pflichtveranstaltung nicht gewährleistet ist.

Unsere zahlreichen Bemühungen, eine fünfte Professur für praktische Philosophie zu erhalten, sind gescheitert.

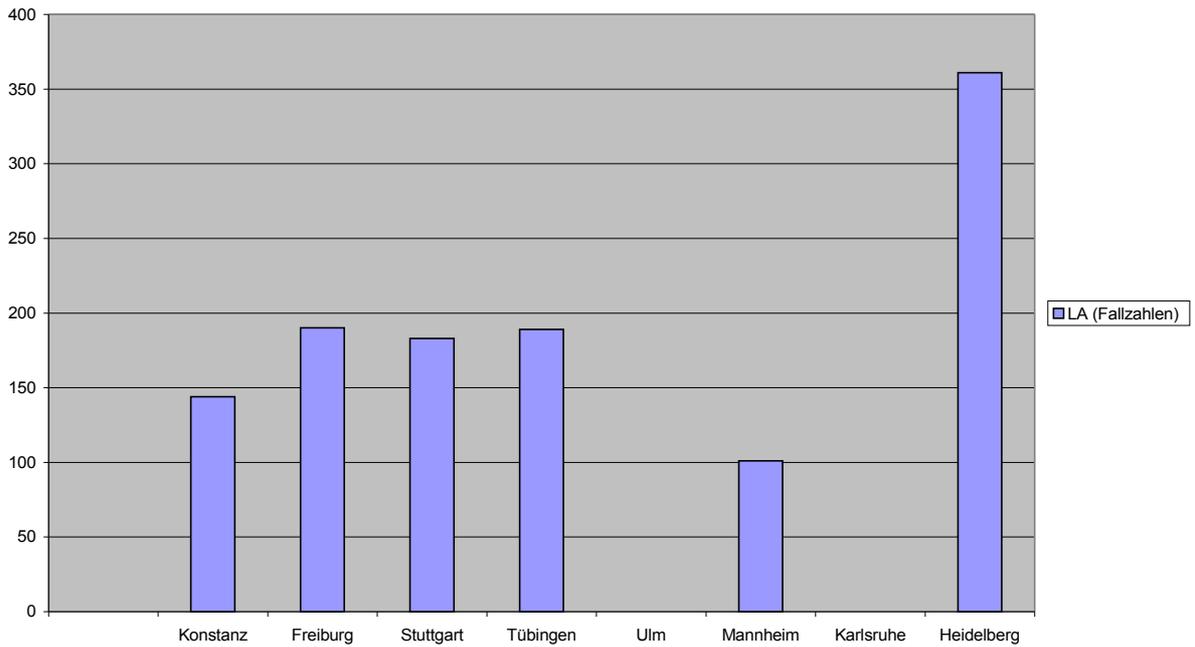
Deshalb ist es nun so, daß viele unserer fortgeschrittenen Lehramtsstudierenden nur zwei von fünf Scheinen im Grundstudium und zwei von vier Scheinen im Hauptstudium am Philosophischen Seminar erworben haben. Ihre Kenntnisse in Philosophie und Ethik sowie ihre Fähigkeit zum philosophischen Argumentieren sind häufig nicht so gut, wie das Land dies von seinen Lehrenden erwartet.

Durch die Reservierung von etwa 25% unserer Studienanfängerplätze würde das Problem der inhaltlich festgelegten Pflichtveranstaltungen in praktischer Philosophie nicht gelöst. Es wäre zwar möglich und es geschieht auch, daß vereinzelt Lehrveranstaltungen in praktischer Philosophie von Mitarbeitern des Philosophischen Seminars angeboten werden. Ein Studiengang an einer Universität mit Promotionsrecht und –pflicht muß aber mindestens durch eine Professur verantwortet werden. Ist das nicht der Fall, ist weder die Grundausbildung zum ersten Hochschulabschluß noch die sich anschließende Nachwuchsförderung gewährleistet. Ersteres zeigt sich in unserem Fall u.a. daran, daß unsere Lehramtsstudierenden nur selten Philosophie als erstes Hauptfach wählen, da kein Betreuer für die Examensarbeit vorhanden ist. Letzteres daran, daß Lehramtsstudierende nicht in unseren Promotionsstudiengang wechseln. Das ist auch deshalb besonders bedauerlich, weil deutlich mehr Frauen als Männer auf Lehramt studieren.

Darüber hinaus gibt es im Heidelberger Raum keine fachadäquate Betreuung des Studienseminars Heidelberg. Der dort für die Referendare der Philosophie Zuständige hat keinen Hochschulabschluß in Philosophie. Deshalb hat das Studienseminar Karlsruhe bei Einrichtung unseres Lehramtsstudienganges seine Fachleiterin und Fachberaterin Frau Dr. Sänger für den fachdidaktischen Unterricht an der Universität Heidelberg abgeordnet. Da Frau Dr. Sänger promovierte Philosophin ist, war zumindest die Pflichtveranstaltung in Fachdidaktik angemessen gewährleistet. Da das SoSe 09 jedoch das letzte Semester sein wird, in dem Frau Dr. Sänger vor ihrer Pensionierung bei uns unterrichten wird, ist künftig auch das Angebot dieser Pflichtveranstaltung im Lehramtsstudiengang nicht gewährleistet.

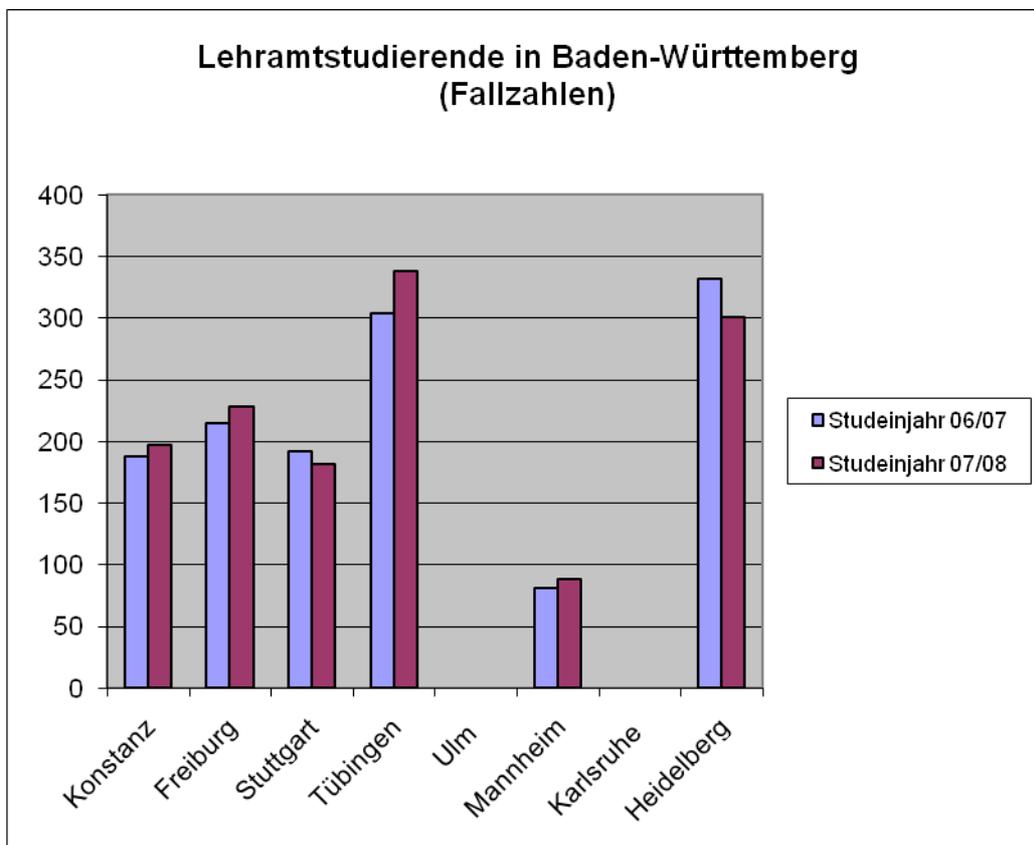
Einen ganzen Studiengang in die Verantwortung von Dozierenden zu legen, die befristet aus Studiengebühren finanziert werden, ist keine Option. - Diese untragbare Situation manifestiert sich auch in Zahlen: Vor Einführung des Auswahlverfahren waren in Heidelberg mehr als doppelt so viele Studierende im Lehramtsstudiengang eingeschrieben wie an jeder anderen Landesuniversität.

Lehramtsstudierende in Ba-Wü (WiSe 05/06; Fallzahlen)



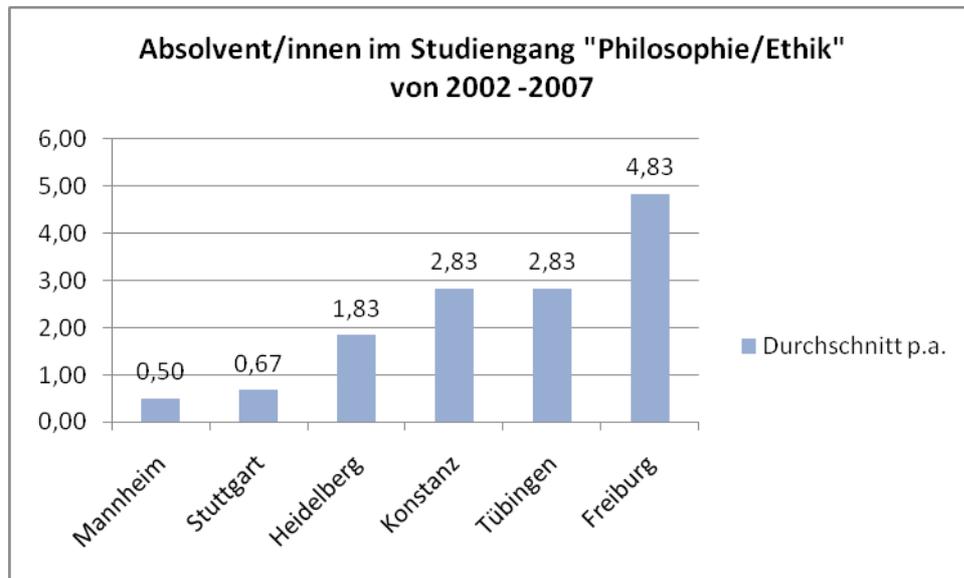
Und auch nach Durchführung von Auswahlverfahren liegt das PS der Universität HD immer noch zusammen mit Tübingen weit vor den anderen Landesuniversitäten auf Platz 1.

Lehramtsstudierende in Baden-Württemberg (Fallzahlen)



Trotz dieser Verteilung der Lehramtsstudierenden im Land liegt das PS der Universität Heidelberg nur auf dem vierten Platz der erfolgreichen Absolvent/innen im Lehramtsstudiengang

„Philosophie/Ethik“. (Die insgesamt niedrigen Werte sind vermutlich darauf zurückzuführen, daß der Studiengang erst 2001 eingerichtet worden ist).



Künftig wird der Lehramtsstudiengang in Tübingen noch besser ausgestattet sein, da im Unterschied zur Heidelberger Universitätsleitung die Tübinger Universitätsleitung erkannt hat, daß neue Studienanfängerplätze für den Lehramtsstudiengang zur Verfügung gestellt werden müssen.

Da uns also alle nötigen Mittel (ausgestattete Professur für praktische Philosophie, Fachberater und Fachleiter am Studienseminar Heidelberg) fehlen, um einen Lehramtsstudiengang verantworten zu können, werden wir die Aufhebung des Lehramtsstudienganges „Philosophie/Ethik“ zum frühest möglichen Zeitpunkt (SoSe 09) beantragen.

2.7. Nachwuchsförderung

In den vergangenen fünf Jahren wurden am Philosophischen Seminar 17 Promotionen und 3 Habilitationen abgeschlossen. Es gab eine Umhabilitation von der Universität Bonn.

Derzeit werden 25 Doktorandinnen und Doktoranden am Philosophischen Seminar betreut; über zwei Drittel dieser Dissertationsvorhaben werden mit Stipendien oder Stellenmitteln gefördert. Für die nächsten fünf Jahre ist mit dem Abschluß von wenigstens fünf Habilitationen zu rechnen.

2.8. Frauenförderung

In philosophischen Instituten deutscher Universitäten sind Frauen in Forschung und Lehre traditionell deutlich unterrepräsentiert. Das gilt auch für das Philosophische Seminar der Universität Heidelberg. Wir möchten dem entgegenwirken. Einige Anzeichen weisen darauf hin, daß diese Situation sich zum Besseren zu ändern beginnt. Zum Beispiel ist der Prozentanteil der jungen Frauen, die heute in Heidelberg Philosophie im ersten Hauptfach studieren, in der jüngsten Vergangenheit deutlich angestiegen. Wir sind bestrebt, diese Entwicklung „nach oben“ zu führen. Insbesondere wollen wir den Anteil der Frauen, die Abschlüsse im Fach Philosophie machen, erhöhen. Deutlich erhöht haben wir bereits den Frauenanteil im wissenschaftlichen Dienst unseres Instituts.